

IV.

SOMMERKONZERT

in der Schlosskirche Friedrichshafen

Sonntag, 20. August 2017, 20.00 Uhr



Quellen musikalischer Ideen

Kammermusik mit dem

Trio Fontane

Noëlle Gruebler (Violine)

Jonas Kreienbühl (Violoncello)

Andrea Wiesli (Klavier)

Veranstalter dieser 42. Reihe der Sommerkonzerte ist das Kulturbüro der Stadt in Verbindung mit der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Friedrichshafen
Künstlerische Leitung: KMD Sönke Wittnebel

Programm

Wolfgang A. Mozart

(1756–1791)

Trio B-Dur KV 502

- I. Allegro
- II. Larghetto
- III. Allegretto

Heinrich von Herzogenberg

(1843-1900)

**Legende op. 62 Nr. 2
für Violoncello und Klavier**
aus der Violinsonate Nr. 2 op. 54

- III. Adagio - Piu mosso,
quasi fantasia
- IV. Allegro

Pause

Heinrich von Herzogenberg

**aus dem Klaviertrio
Nr. 2 d-Moll op. 36**

Andante

Carl Rütli

(*1949)

Trio über ein Zürichsee-Lied
dem Trio Fontane gewidmet

Deutsche Erstaufführung

- I. Andante poco a poco
animato
- II. Adagio
- III. Jig

Ein Streifzug durchs Programm

Nach der Oper *Le nozze di Figaro* wandte sich **Mozart** im Sommer 1786 wieder der Gattung Klaviertrio zu. In rascher Folge entstanden sechs Trios, die wohl für seinen Wiener Freundeskreis bestimmt waren. Das **B-Dur-Trio** KV 502 ist eng mit der *Prager Sinfonie* verknüpft, die unmittelbar danach entstand und nimmt die Eigenarten des Orchesterwerks im kammermusikalischen Rahmen vorweg. Die Themen (das Hauptthema des ersten Satzes gehört wohl zu den einprägsamsten Klavierthemen Mozarts) weisen die gleiche subtile Chromatik und ähnliche Molleintrübungen auf, an einer Stelle des Kopfsatzes klingt das Andante der *Prager Sinfonie* sogar deutlich erkennbar an. Als dramatischer Kontrast folgt diesem bewegten Kopfsatz ein ruhiges Larghetto mit gedehnten Kantilenen. Das finale Rondo ist geprägt von einem verspielten Changieren im Schwebezustand zwischen Dur und Moll.

Heinrich von Herzogenberg (1843–1900) studierte nach einer Schulzeit in seiner Geburtsstadt Graz an der Universität von Wien Jura und am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde bei Felix Otto Dessoff Musik. Über seinen Lehrer kam er in Kontakt mit Johannes Brahms. In der Wiener Gesellschaft lernte er auch seine spätere Frau Elisabeth von Stockhausen kennen. Sie war eine hochbegabte Pianistin, die unter anderem für Brahms als oft erste Rezensentin seiner Werke große Bedeutung hatte.

1872 übersiedelten die Herzogenbergs nach Leipzig, wo sie immer wieder mit ihrem Komponistenideal Brahms zusammentrafen. Wie sein Vorbild widmete sich auch Heinrich von Herzogenberg der damals zum Inbegriff einer reaktionären Musik gewordenen Gattung der Kammermusik. 1882 legte er mit dem **zweiten Klaviertrio** op. 36 bereits das sechste Kammermusikwerk vor. Dessen Andante zählt zu seinen schönsten Sätzen. Nach zehnjähriger Tätigkeit verabschiedete sich Herzogenberg 1885 vom Musikleben Leipzigs, um an der Hochschule für Musik in Berlin eine Professur für Komposition zu übernehmen. In der Berliner Zeit, im Frühling 1886, entstand die **zweite Violinsonate** op. 54 mit seinem ausdrucksstarken Adagio und dem spielerischen Finale. Herzogenbergs Lehrtätigkeit wurde jedoch gestört, bevor sie überhaupt eine gewisse Kontinuität entfalten konnte: 1887 erkrankte er

an einem schwerwiegenden Gelenkleiden, das ihn mehrfach zu langen Unterbrechungen zwang und schließlich für seinen frühen Tod mitverantwortlich war. Im Mai 1888 ließ Herzogenberg Spitta wissen, endlich dürfe er »im Rollwagen in's Freie fahren! Wie wird das sein! nach 7½ monatlichem Bettliegen! Denke an mich als an einen Glücklichen!«; zu Ehren dieses Feiertages habe er ein »Minuetto trionfale alla 'Gamba forte'« komponiert. Hinter der scherzhaften Bezeichnung verbarg sich vermutlich das leidenschaftliche Herzstück der drei Legenden für Viola oder Violoncello und Klavier mit dem Epigramm: »Pfeile, durchdringet mich,/ Lanzen, bezwinget mich,/ Keulen zerschmettert mich,/ Blitze durchwettert mich,/ Dass ja das Nichtige,/ Alles verflüchtige,/ Glänze der Dauerstern,/ Ewiger Liebe Kern.«

Das **Trio über ein Zürichsee-Lied** des Schweizer Komponisten **Carl Rütli** (*1949) entstand 2017 aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Zentralbibliothek Zürich. Für die Jubiläumskomposition orientierte sich Rütli am „Vaterlands-Lied auf dem Zürichsee“ für gemischten Chor a cappella von Anton Liste (1772–1732), dessen Werke Bibliotheksbestand sind. Wörtlich erscheint das Lied zu Beginn des langsamen Satzes in den beiden Streichern. Aber auch die Ecksätze sind davon inspiriert. Nach der Einstimmung auf den Kammerton A durch Pizzicati im Cello und Klavier breitet sich die Violine in einer wiegenden, fast archaisch anmutenden Kantilene aus. In der Folge wechseln sich Passagen von höchster Virtuosität und jazzig-synkopierten Rhythmen mit improvisatorischen Gesten ab. Das Finale, eine verspielte Jig, bildet den fulminanten Schlusspunkt eines ausserordentlichen neuen Klaviertrios, das der Komponist für das Trio Fontane wahrhaft maßfertigen ließ.

Dr. Andrea Wiesli

Das **Trio Fontane** formierte sich im Jahre 2002 und wurde von Ulrich Koella und Stephan Goerner an der Musikhochschule Zürich künstlerisch betreut. Von Beginn an förderten zahlreiche Stiftungen wie Migros-Kulturprozent die drei jungen Musiker, die mittlerweile eine ebenso rege wie erfolgreiche Konzerttätigkeit im In- und Ausland entwickelt haben. Radioübertragungen und mehrere CDs dokumentieren das innovative künstlerische Schaffen des Trio Fontane, das sich immer wieder für

vergessene Komponisten engagiert und sich nicht vor aussergewöhnlichen Crossover-Produktionen scheut. Der Name des Trios entsprang der Idee, gleich „Tre Fontane“ Quelle sprudelnder musikalischer Ideen zu sein.

Andrea Wiesli (Klavier) liess sich bei Konstantin Scherbakov an der Musikhochschule Zürich ausbilden und erlangte sowohl das Lehr- wie auch das Konzertdiplom „mit Auszeichnung“. Durch die rege Konzerttätigkeit als Solistin, Kammermusikerin und Liedbegleiterin schuf sie sich einen Namen als innovative und vielseitige Musikerin und erregte das Interesse zahlreicher Stiftungen (zuletzt Thurgauer Förderbeitrag 2016). Andrea Wiesli ist auch im musikhistorischen Bereich tätig. 2010 publizierte der Schwabe Verlag ihre Forschungsarbeit über das Basler Musikleben des Fin de Siècle. 2016 promovierte sie bei Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen an der Universität Zürich über die Schubert-Transkriptionen Franz Liszts, wofür sie mit einem der begehrten Forschungskredite ausgezeichnet wurde.

Noëlle Gruebler (Violine) studierte bei Igor Ozim am Mozarteum Salzburg und Itzhak Rashkovsky am Royal College of Music London mit Abschluss des Artist Diploma „with distinction“ 2012. Unterdessen konzertiert sie als gefragte Solistin und Kammermusikerin in ganz Europa, Nord-, Südamerika und Vorderasien in renommierten Konzertsälen und Konzert-Reihen wie Tonhalle Zürich, KKL Luzern, Opera Tel Aviv, Regent Hall und St. James Piccadilly London, Festival Ljubliana, Spring Festival Budapest, Festival Gstaad, Eilat Festival. „Eine starke Bühnenpräsenz und ein samtener und dennoch agiler Geigenton gehörten bald zu ihren Markenzeichen“ (Zürcher Oberländer). Auszeichnungen wie Prize of the City of Piran, Förderpreis ORPHEUS-Konzerte, Migros-Kulturprozent, Gwyneth George Award London u. a. begleiten ihren Werdegang.

Jonas Kreienbühl (Violoncello) studierte an der Zürcher Hochschule der Künste bei Susanne Basler und Stephan Goerner. Mittlerweile ist er ein gefragter Solist und Kammermusik-Interpret an Konzertreihen in der ganzen Schweiz und im Ausland. Er musiziert an renommierten Konzertsorten und Festivals und hat bereits diverse Radio- und CD-Aufnahmen veröffentlicht, die auf begeistertes Echo bei Publikum und Presse stossen. Der Pädagoge unterrichtet an Musikschule Konservatorium Zürich und legt dabei seinen Schwerpunkt auf die Begabtenförderung sowie die kammermusikalische Ausbildung junger Musiker. Er nimmt zudem regelmässig Aufgaben als Jurymitglied an verschiedenen Wettbewerben wahr und ist Dozent der Musikkurswochen Arosa.

Vorschau von Konzerten in der Schlosskirche

(www.evkirchenmusik-fn.de)

Freitag, 6. 10. und Samstag, 7. 10. 2017, 19.00 Uhr
„Luther“ - Pop-Oratorium

mit dem Gospelchor „Almost Heaven“,
der Kantorei, dem Jugendchor und
der Mädchen- und Jungenkantorei an der Schlosskirche
Leitung: KMD Sönke Wittnebel
Kartenvorverkauf über Reservix.de dringend empfohlen!

Dienstag, 31. 10. 2017, 10.00 Uhr – Fest-Gottesdienst
Johann Philipp Krieger

Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott“
Kantorei an der Schlosskirche
und ein Instrumentalensemble

Sonntag, 2. Advent, 10. 12. 2017, 17.00 Uhr
Offenes adventlich-weihnachtliches Singen
von Liedern aus der Reformationszeit
mit Chören und Instrumentalgruppen

Samstag, 20. 1. 2018, 20.00 Uhr - Kath. Kirche Kressbronn
Benefizkonzert

für die Vesperkirche der Seegemeinden
mit dem Gospelchor „Almost Heaven“

Karfreitag, 30. 3. 2018, 17.00 Uhr - Passionskonzert
Friedrich Schneider: Gethsemane und Golgatha

Kantorei an der Schlosskirche
Solisten
Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben